



BAYERN BASKET

AUSGABE 01 | 2023
JAHRGANG 38 | #125
PREIS: 3,90 EUR



FRANKEN-DERBY IN DER BBL
Viele Hausaufgaben
S. 20



MEDIEN
Mehr News, mehr Vielfalt
S. 6



SPORTLER DES JAHRES
Platz 26 - wirklich?
S. 4



Mini-Trainer
**FIT FÜR DIE
KLEINSTEN**





Elektro - Heizung - Lüftung - Klima - Sanitär

HKLS- und Elektroinstallation, Hausverwaltung und energetische Lösungen
Auf Grundlagen von Erfahrungen und Tradition der Elkom Gruppe, die bis in das Jahr 1978 zurückgehen, wurde die Elkom Nord GmbH mit dem Ziel, sich stärker auf dem strategisch wichtigem Markt der Bundesrepublik Deutschland zu positionieren, gegründet.

Die Firma konnte innerhalb sehr kurzer Zeit die spezifischen Bedürfnisse des anspruchsvollen deutschen Bausektors nach qualitativen und erfahrenen Firmen im Bereich Haustechnik und Elektroinstallationen erfüllen.

Die Entwicklung und Tätigkeiten der Elkom Nord GmbH beruhen in erster Linie auf qualitativ hoch stehenden Humanressourcen, auf langjähriger Erfahrung bei der Ausführung modernster und anspruchvollster Projekte sowie auf der Anwendung neuester technischer Lösungen und des modernsten Knowhow.

Durch die Nutzung eigener Ressourcen können wir die anspruchvollsten Projekte ausführen und dabei die vereinbarten Fristen sowie alle notwendigen technischen und vertraglichen Standards einhalten.

Elkom Nord GmbH beschäftigt 26 Mitarbeiter, wobei wir sofort und gleichzeitig bis zu 160 zusätzliche Mitarbeiter einsetzen können.

www.elkom-nord.de



Regensburger Str. 42 > 90478 Nürnberg
0911/65005655 > info@elkom-nord.de

LANGWEILIG WIRD'S NICHT

von Franz Ostermayer, Ressortleiter V
für Finanzen im BBV-Präsidium

Da soll es Leute geben, die der Ansicht sind, Ressortleiter Finanzen beim BBV sei das langweiligste aller Ämter. Aber weit gefehlt: Im Finanzressort spiegeln sich nicht nur die wirtschaftlichen Daten aller anderen Ressorts, sondern es gilt, die Finanzmittel effektiv, nachhaltig und zukunftsorientiert einzusetzen. Hier ein paar aktuelle Beispiele:

- Ohne Breite gibt es keine Spitze. Von diesem Leitsatz angetrieben, haben wir in den letzten Jahren Co-finanzierte Trainerstellen geschaffen, die gerade im Minibereich in strukturschwächeren Gebieten neue Basketball-Begeisterung bringen sollen. Aktuell ist hier eine Trainerstelle in Unterfranken in Vorbereitung.
- Die Abschaffung der Pflichttabos bei der **BAYERN-BASKET** sowie die zukünftige Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit ist in der Diskussion.
- Die Finanz-Prozesse müssen digitalisiert werden. Die Themen sind vor allem

digitaler Rechnungsversand, automatisierter Zahlungsverkehr, digitale Archivierung und Verbindung der Buchungen mit den Belegen. Das wird das größte Projekt im Finanzressort 2023 werden.

- Mit den neuen Sportförderrichtlinien ab 2023 soll insbesondere die Förder-systematik umgestellt werden. Zukünftig soll sie auf der Grundlage von jährlichen Zielfestsetzungen und Bedarf der Sportfachverbände erfolgen. Ob das tatsächlich zu einer Vereinfachung der Verwendungsnachweise führt, muss sich erst noch zeigen.

Das sind einige unserer Themen im Ressort Finanzen. Klar ist - langweilig wird es sicher nicht.

In diesem Sinne alles Gute und viel Erfolg 2023!



IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Basketball Verband e. V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, Tel. 089/15702300. Redaktion: Klaus Bachhuber (V.i.S.d.P), Tel. 08441 / 7886228, www.bbv-online.de. E-Mail: redaktion@bayern-basket.com. Satz: Stefanie Lübker; Druck: F. Steinmeier, Buch- und Offsetdruck, 86738 Deiningen.

BAYERN-BASKET erscheint sechsmal pro Jahr in Vertriebsgemeinschaft mit "BIG". Abopreis 40 Euro incl. MwSt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Artikel in BAYERN-BASKET stellen nicht in jedem Fall die Meinung des BBV oder der Redaktion dar. „Teamseiten“ liegen in der Verantwortung der Vereine. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1/2020.

INHALT

- 06 | BBV-Medien
- 10 | Team BBV: Janina Couet
- 14 | Trainingstipps
- 16 | Neues aus BBV und Bezirken
- 20 | BBL
- 22 | RLSO
- 30 | Geburtstag

PLATZ 26 FÜR BRONZE: GEHT'S NOCH?

Bei der „Sportler des Jahres“-Wahl landete die Basketball-Nationalmannschaft der Herren auf Platz 26 – nach einer Bronze-Medaille bei der spektakulären Heim-EM. Dazu ein Kommentar von BAYERN-BASKET-Chefreporter Bertram Wagner.

Auf dem EM-Parkett „Bronze“, bei der Wahl zur „Mannschaft des Jahres“ Platz 26: Wie passt dies zusammen?

Welch eine Enttäuschung für die deutsche Basketball-Community!

Ja, was haben die Freiwasser-Staffel, Mixed-Rodeln, MTV Allianz Stuttgart (Volleyball) und SGBBM Bietigheim (Handball, Frauen) gemeinsam?

Sie liegen allesamt bei dieser prestigeträchtigen Wahl zu den Sportlern des Jahres, quasi dem Presse-Olymp in Sachen Anerkennung und Wertschätzung, weit vor der vor einem guten Vierteljahr in den Basketball-Himmel gelobten Basketball-Nationalmannschaft.

Die konnte erstmals nach 17 Jahren wieder eine Medaille, noch dazu in heimischen Arenen, erringen und wurde für „Bronze“ frenetisch gefeiert – von den Fans und den Sportjournalisten. „Ein Traum in Bronze“, „Ein erfolgreicher Schlussakt“, „Bronzene Belohnung“ – so die Headlines und der Mannschaft wurde Wochen lang Leidenschaft und Identität attestiert.

Und nun dieser unsägliche Platz 26, eingebettet nach Olympia-Silber-Gewinnern (Mixed-Ski-Team und Loch-

ner-Bobteam), aber noch vor dem „silbernen“ Damen-Zweierbob Jamanaka/Burghardt.

Ja, es ist ein Fiasko bei dieser Wahl. Natürlich waren mit Eintracht Frankfurt (Fußball), dem Frauen-Fußball-Team und der 4x100-Meter-Staffel



drei populäre Schwergewichte dabei, dennoch musste man die Basketballer nach der EM mit Zuschauer-Rekorden und tollen Quoten auch im Free-TV als „Geheimfavorit“ oder Außenseiter auf dem Schirm haben.

Haben die zur Wahl aufgeforderten 3000 Sportjournalisten die Korbjäger völlig vergessen?

Vielleicht, weil sie nicht auf der Vorschlagsliste der Internationalen Sport-Korrespondenz (ISK) standen, die in der Regel nur „Gold“ und „Silber“ aufnimmt?

Macht eine solche Liste denn überhaupt Sinn mit diesen Vorgaben, wenn „mehr denn je das Vorbild, eine Persönlichkeit des Sports der Maßstab ist, ausgesprochen erfolgreich natürlich, aber auch durch Haltung und Charakter aufgefallen“, so der Auslobungstext?

Als Ausrede kann das für das Ignorieren von Schröder, Wagner und Co. auf den Top-Plätzen nicht herhalten, denn der Veranstalter bestätigte mir,

dass die Vorgabe Gold/Sil-

ber „nur eine Hilfe und jedes Team frei wählbar“ sei.

Umso schlimmer, dass nach den Basketball-Auszeichnungen 1993 und 2005 – nach Europa-Meisterschaft und Vize-EM – diese Mannschaft, die sich in die Herzen der Sportfans spielte und den Basketballsport begeisternd präsentierte, darunter das „Jahrhundert“-Spiel im Viertelfinale gegen Griechenland und der doppelte Overtime-Thriller gegen Litauen, nicht belohnt und mit Nichtbeachtung „abgestraft“ wurde.

Ein doppeltes Armutszeugnis: Im besonderen Maße für die vergesslichen Sportjournalisten mit ihrem extremen Kurzzeit-Erfolgs-Gedächtnis, aber auch für den Basketballsport eine schallende Ohrfeige. Natürlich ist Fußball übermächtig und Basketball nur eine oft zitierte „Randsportart“, was die Wahl mal wieder bestätigte.

Fest steht: Ein solches Wahlergebnis hat das Herbert-Team einfach nicht verdient.

Und das tut nicht nur in den bayerischen Basketball-Hochburgen ganz besonders weh, auch der „ganz normale“ Sportfan wundert sich da schon sehr, wenn eine „Sommermärchen“-Mannschaft unter ferner liefen auftaucht.

Hätten die Korbjäger nicht noch einmal verdient, mindestens „Bronze“ zu erhalten im Kursaal von Baden-Baden und im ZDF-Scheinwerferlicht zu stehen?



MEHR NEWS, MEHR VIELFALT

Mit der BAYERN-BASKET hat der BBV seit fast 40 Jahren ein einzigartiges mediales Flaggschiff. Schon lange aber ist die Medienpräsenz des Verbands weit vielfältiger aufgestellt. Jetzt soll das Medienpaket komplett neu geschnürt werden.

Der BBV will dazu die Pflicht-Abonnements der **BAYERN-BASKET** abschaffen, die bislang für alle Vereine je nach Mannschaftszahl bindend waren. Dafür wird in gleicher Höhe der BBV-Grundbeitrag aufgestockt. Eine Regelung, die besser den geänderten Angeboten Rechnung trägt.

In den vergangenen Jahren hat der BBV sein Informationsangebot auf der Webseite bbv-online.de intensiviert, Auftritte in digitalen Netzwerken etabliert und einen regelmäßigen Newsletter eingerichtet.

BAYERN-BASKET hat ergänzend zur gedruckten Ausgabe und dem e-Paper-Zwilling sechsmal im Jahr im Verbund mit der bundesweiten Zeitschrift „BiG“ 2021 auch noch ein spezifisch digitales Format erhalten. All diese medialen Angebote sind durch Pflicht-Abos der gedruckten **BAYERN-BASKET** nicht ansatzweise abgebildet

Ein Antrag des BBV-Präsidiums zum Verbandstag auf Änderung der einschlägigen Ordnungen sieht nun vor, dass die Pflicht-Abos abgeschafft und der Grundbeitrag aufgestockt wird. Bemessungszahl der Staffelung soll nicht mehr die Zahl der Mannschaften sein, sondern der Teilnehmerausweise.

Ein Verein mit einer bis vier Mannschaften im Spielbetrieb, der bislang für zwei Pflicht-Abos 80 Euro bezahlte, zahlt nun bei 21 bis 50 Teilnehmerausweisen

80 Euro mehr an Grundbeitrag an den BBV, die Abo-Kosten entfallen.

Für den Preis gibt es sechs gedruckte Ausgaben **BAYERN-BASKET**, sechsmal gratis „BiG“ dazu, vier digitale **BAYERN-BASKET** und 14tägig den Newsletter. Die Anzahl der gedruckten Exemplare ist wie bisher zugeteilt, alle anderen Leistungen sind für alle interessierten Basketballer im Verein unlimitiert.

Parallel dazu soll das Medienangebot des BBV vor allem inhaltlich ausgebaut werden.

Um noch stärker die Ereignisse und Leistungen in den Vereinen landes-

weit und nach außen präsentieren zu können, soll eine Halbtagesstelle für Medienarbeit in der BBV-Geschäftsstelle geschaffen werden.

„Um unsere Sportart attraktiver zu machen, müssen wir unsere Berichterstattung verbessern und erweitern“, heißt es im entsprechenden Antrag des Präsidiums, „sowohl in der Intensität als auch in der Regionalität.“



| bisherige Bemessungsgrundlage BAYERN-BASKET | Anzahl Exemplare BAYERN-BASKET | bisheriger Bezugspreis BAYERN-BASKET | neue Bemessungsgrundlage | Erhöhung Grundbetrag |
|---|--|--|--------------------------|----------------------|
| ohne Spielbetrieb | 1 Exemplar | 40 € | 0 - 20 TNA | 40 € |
| 1-4 Mannschaften | 2 Exemplare | 80 € | 21 - 50 TNA | 80 € |
| 5-9 Mannschaften | 3 Exemplare | 120 € | 51 - 100 TNA | 120 € |
| >9 Mannschaften | 5 Exemplare | 200 € | ab 101 TNA | 200 € |

Die zentrale Medienstelle wäre der Katalysator, um Angebote aus den Vereinen wie Turniere oder Camps bayernweit über die BBV-Kanäle zu promoten. Jede Aktivität kann zentral für Bayern auf der Webseite, im Newsletter, auf Facebook oder Instagram geworben werden.

Stärkere Darstellungen der Vereine und ihrer Aktivitäten in den BBV-Medien können vor Ort dann als sichtbare

Argumente gegenüber Hallenträgern oder Sponsoren genutzt werden. Ein bebildeter Bericht in **BAYERN-BASKET** lässt sich beim Landrat oder dem Sponsor vorzeigen...

Beiträge über inhaltliche Ideen oder Projekte aus ganz Bayern können anderen Vereinen als Anregungen oder Abgleich helfen.

Zur Weiterentwicklung der Sportart und des Interesses daran ist verstärkte Medienpräsenz ohnehin grundlegend.

Darstellung der geplanten Abschaffung der Pflicht-Abos und Erhöhung des Grundbeitrags.
Grafik: BBV

„Wir würden die Reichweite unserer Medienarbeit auf eine neue Stufe stellen“, heißt es im Präsidiums-Antrag, „und erreichen damit eine höhere Durchdringung des Basketballmarkts.“

Für die Finanzierung der Medienstelle schlägt der Antrag eine Medienabgabe vor, ebenso gestaffelt nach Teilnehmerausweisen wie der Grundbeitrag. Für den Klein-Verein läge diese Finanzierungsabgabe bei 35 Euro, für die mitgliederstärksten Großvereine bei 180 Euro jährlich.

Die Neuerungen werden nun auf den einzelnen Bezirkstagen vorgestellt und diskutiert. Beim Verbandstag am 23. April in Straubing werden die Anträge behandelt.

Klaus Bachhuber



FIT FÜR DIE 'MINIS'

32 Nachwuchstrainer aus ganz Bayern haben 2022 wieder den Mini-Trainer-Schein des BBV erworben. Das Projekt fand bereits im vierten Jahr statt. Erstmals gab es zum Jahresabschluss dezentrale Prüfungen an fünf Standorten.

Das Projekt vermittelt spezifische Kenntnisse und Techniken für das Training mit den Kleinsten. Abschluss ist der Erwerb der Trainer-Lizenz "Jugendleiter-Schulsport (JLS)" als Qualifikationsnachweis, Sportler und Anfängergruppen betreuen und entsprechende Trainings- und Wettkampfanstaltungen planen und durchführen zu können.

Die Trainer-Kandidaten bestreiten die Ausbildung mit ihrer eigenen Mannschaft, so dass auch die Kinder positive zusätzliche Reize abbekommen.

Und schließlich soll die dezentrale Ausrichtung die jeweils regionale Basis stärken.



Angeboten wurden im Zuge der Ausbildung auch mehrere Coach Clinics. Dazu wurden vier Schulungstage des DBB-Minitrainer-Zertifikats in Bayern abgehalten, in Fürstenfeldbruck, Nürnberg, Wasserburg/Günzburg und Miesbach. Ein Ansatz im BBV ist es, die eigene Mini-Trainer-Ausbildung und das DBB-Zertifikat stärker aufeinander abzustimmen.

Standorte des Mini-Trainer-Projekts waren diesmal Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Regensburg, Wasserburg/Günzburg und Würzburg. Auftakt war ein Theorielehrgang online für alle und anschließend ging es in die betreuten Praxiseinheiten an den Standorten.

Als Standorttrainer waren im Einsatz Daniel Barthel, Eva Barthel, Sara Hennig, Robert Mattis, Xaver Nassermann, Tim Nees, Daniel Riebesell, Niklas Ruckdäschl, Mattis Schmidt sowie die BBV-Landestrainer Gabriel Ionescu, Corina Kollarovic und Hagen Schmidt unter Leitung von BBV-Nachwuchskoordinator Stefan Merkl.

Eine neue Ausschreibung für das Mini-Trainer-Projekt 2023 steht ab Februar auf bbv-online.de. BB



BASKETBALLVERBAND e.V.



DIESES STRAHLEN IN DEN AUGEN

Im „Team BBV“ werden gerade junge Leute für ehrenamtliches Engagement geschult. Ein Seminar „fit für Führungsaufgaben“ bildete den Auftakt. Eine der Teilnehmerinnen war Janina Couet.

Am Tag nach dem BBV-Seminar in Bamberg hat Janina Couet in ihrer Mannschaft in der Bezirksliga Herren (!) mit Vilsbiburg in Rott gespielt und danach als Schiedsrichterin drei Spiele U10 in München gepfiffen.

Am Freitag darauf war sie als Spielerin U18 beim 3x3-Sichtungsturnier in München, am Samstag Assistant-Coach beim oberbayerischen „Girlsday“ in Miesbach, Samstag Abend Spielerin beim TS Jahn München in der Regionalliga und am Sonntag wieder Helferin bei der Fortsetzung des „Girlsdays“.

Das ist nun nicht das normale Basketball-Programm der 17jährigen – es ist schon etwas eingeschränkt. Die Spiele mit Jahn München in der WNBL etwa hat sie aufgegeben und eine eigene Vereinsmannschaft coacht sie in dieser Saison auch nicht; ihr Tribut an das Abitur, das sie nebenher gerade auch noch ablegt.

Janina Couet, 17, Schülerin aus Vilsbiburg, spielt parallel in der Damen-Regionalliga und der Herren-Berzirksliga, war in der Bayernauswahl 5gg5 ebenso wie in 3x3, ist Schieds-

richterin mit LSE-Lizenz, besitzt die C-Trainer-Lizenz Breitensport, das DBB-Minitrainer-Zertifikat, die Jugendleiter-Card des Bundesjugendrings, die bayerische Ehrenamtskarte, ist Helferin bei oberbayerischen Auswahl-Maßnahmen und eben Teilnehmerin des BBV-Projekts „fit für Führungsaufgaben“.

Basketball sei einfach „voll faszinierend“, findet sie.





**Große Hose,
fokussiert:
Janina Couet
mit 7 Jahren.
Foto: privat**

Entwickelt hat sich alles, als sich die Erstklässlerin weder beim Turnen noch in der Leichtathletik so richtig wohl fühlte. Auf den Spuren ihres sieben Jahre älteren Bruders schaute sie mal zum Basketball... „Ich hatte bei ihm früher schon zugeschaut und fand's voll cool“, erinnert sie sich.

Als U10-Spielerin durfte sie schon bei der U12 ran, später wurde sie für die Bayernauswahl gesichtet und beim 3x3 ebenfalls für Auswahlmaßnahmen nominiert. In ihrem Heimatverein Vilsbiburg machte sie immer auch mit bei Aktionstagen und als dann mal wieder Trainer gebraucht wurden, übernahm die 15jährige eine U12.

Dann besuchte sie auch einen Trainer-Lehrgang, „um ein bisschen mehr Konzept zu kriegen“. Weil in Vilsbiburg mit Leistungssport für Mädchen nicht wirklich was zusammen ging, schloss sie sich Jahn München an. „Ich packe das nicht, wenn man spielt und nicht

unbedingt gewinnen will“, ist ihr Bekenntnis zum Leistungsgedanken.

Um die Zugfahrten nach München zu finanzieren, wurde sie Schiedsrichterin. Die Rechnung ging auf: „Das war wirklich rentabel.“ Schiedsrichtern fasziniert sie freilich auch inhaltlich. „Man hat immer Recht“, schwärmt sie, und das sei ja wohl „irgendwie cool“.

Für das eigene Spiel hat sie auch viel gelernt dadurch. „Seither bin ich als Spielerin nie mehr einen Schiedsrichter angegangen“, betont Janina. Und ganz praktisch habe sie als Schiedsrichterin auch gelernt, „wie man foult, ohne dass es der Schiri sieht“...

Die Herren 3 der Vilsbiburg Baskets sind die einzige Möglichkeit, dass sie an ihrem Heimatort adäquat spielen kann. Seit der U12 habe sie quasi „immer nur mit Jungs gespielt“, erzählt sie, daher sei sie da einfach hineingewachsen. Mithalten könne sie durchaus: „Für ein paar Dreier aus der Ecke reicht's schon.“

Regionalliga Damen, Bezirksliga Herren, Schiedsrichtern, Trainerin, Anpackerin – im Endeffekt mache sie in allen Facetten „das, was mir gefällt“, schwärmt Janina. In Summe sei all das „eine gute Mischung und Abwechslung“.

Basis sei freilich die außergewöhnliche Unterstützung ihrer Eltern, die die 17jährige mehrfach ins Training nach München, zu Spielen durch ganz Ober- und Niederbayern, zu Schiedsrichtereinsätzen, Seminaren.

Die Schule stört auch nicht wirklich. „Ich habe gelernt, mich zu organisieren“, schildert Janina. Wenn sie mal wieder ein Wochenende überhaupt nicht daheim ist, müssen Aufgaben



**In der
Bezirksliga Herren
und beim
BBV-Seminar...
Fotos: Attila
Riehm/BBV**

eben vorab erledigt werden, gelernt wird im Auto oder im Zug.

Ihre Seminararbeit hat sie so als erste überhaupt abgegeben – weil sie wusste, dass sie später, als ihre Mitschüler gerade mal anfangen, wegen Spielen und Turnieren keine Zeit mehr hätte... Dass sie so viel für Basketball tut, „merkt man den Noten nicht an“, bilanziert sie.

Als praktische Aufgabe im „Team BBV“ engagiert sie sich 2023 beim Bayerischen Nachwuchs-Turnier BNT als Helferin; beim Weihnachts-BAT hat



...beim
3x3 und als
Coach beim
"Girlsday"
Fotos: privat

sie bereits gepfiffen. Wofür sie das ganze Engagement einbringt, weiß sie ganz klar: „Man muss nur diese Kinder mal anschauen, mit denen man das macht“, sagt sie, „in ihre Augen schauen.“

„Dieses Strahlen in den Augen gibt mir so viel Energie“, freut sich Janina, „das reicht für einen ganzen Monat.“

Nach dem Abitur will sie den C-Trainer-Schein Leistungssport absolvieren. Was sie studiert, sei noch offen – allerdings nichts zum Sportmanagement. „Das soll ein Ausgleich zum Alltag bleiben“, hat sie klare Vorstellungen, „kein Beruf werden.“ Sie werde aber definitiv im Ehrenamt tätig bleiben.

Auch als Spielerin will sie nicht in den Hochleistungssport vorstoßen. „Vor ein paar Jahren hätte ich alles dafür getan“, erzählt sie, „aber mittlerweile hab ich gesehen, dass ich das nicht haben muss.“ In ihrer Kombi aus Regionalliga Damen und Bezirksliga Herren sei sie zufrieden. Und so sei ihr höchstes sportliches Ziel, „dass ich glücklich bleib und werde“. **Klaus Bachhuber**



ÜBEN FÜR DEN SOMMER

Bevor es im Sommer mit den Europameisterschaften der Jugend losgeht, waren einige Auswahlteams des DBB auch im Winter aktiv. Bei Lehrgängen und Testspielen waren diverse bayerische Spieler und Trainer am Start.

Beim Nominierungslehrgang der **U18w** im Olympia-Stützpunkt Rhein-Neckar in Heidelberg waren aus Bayern dabei Melina Aigner (Jahn München), Helena Englisch (MTV München), Leonie Greser (TG Würzburg), Emilia Kargl (MTV München), Maria Perner (TSV Wasserburg) und Antonia Schüle (TSV Schwabach/Post SV Nürnberg). Zu den Assistenten von Bundestrainer Mienack gehörte auch BBV-Landestrainerin Janet Fowler-Michel.

Eine anschließende Auslandstour nach Klatovy brachte gegen Gastgeber Tschechien jeweils eine Niederlage und einen Sieg. Fowler-Michel war dabei Head Coach. Im Team standen Melina Aigner, Helena Englisch, Leonie Greser und Maria Perner.

Die **U16w** kehrte mit zwei deftigen Niederlagen gegen Spanien von einer Länderspiel-Reise nach Guadalajara zurück. In der nur aus dem Jahrgang 2007 gebildeten Mannschaft von Bundestrainer Stefan Mienack standen auch Uliana Kolesnyk (Jahn München), Sarah Masson (Post SV Nürnberg) und Elina Timoschenko (TG Würzburg).

Die **U15w** hat an einem internationalen Turnier in Bourges teilgenommen. Dabei gab es für das Team von Bundestrainer Stefan Mienack drei Niederlagen gegen Frankreich-Nord (55:57), Frankreich-Süd und Tschechien. Elf Spielerinnen absolvierten dabei ihre allerersten Länderspiele überhaupt. Für Deutschland spielten unter anderem Liliana Koppke (TSV Nördlingen), Laya Mayer (TG Würzburg) und Mia Wiegand (TG Würzburg).

Bundestrainer Alan Ibrahimagic hat für den Nominierungslehrgang der **U16m** im Olympia-Stützpunkt Rhein-Neckar in Heidelberg aus Bayern eingeladen Julian Glenewinkel (FC Bayern München), Koray Grenz (FC Bayern Mün-

chen), Jordan Knacke (IBAM/MTSV Schwabing), Morris Owusu (FC Bayern München), Eduard Rantz (FC Bayern München), Leon Schneider (Regnitztal Baskets/FC Baunach), Nikolas Sermpezis (FC Bayern München) und Clemens Sokolov (Post SV Nürnberg/Tornados Franken). Im Betreuerstab war auch BBV-Landestrainer Razvan Munteanu.

Auch im 3x3 war der Nationalkader der **3x3-U18m** zu einem Lehrgang in Alsfeld versammelt. Aus Bayern war Simon Feneberg (Post SV Nürnberg) dabei. Zum Betreuersteam von Disziplinchef Matthias Weber zählte auch BBV-Landestrainer Simon Bertram. **BB**

Spielpause: (v. li.)
Laya Mayer, Laura
Knaup, Arisa Pflieger
und Mia Wiegand.
Foto: DBB



TRAINER GESUCHT?



Die Suche nach Trainern oder Hallenzeiten ist meist mühsamer als die Gewinnung neuer Nachwuchsspieler. Tipps, wo man nach Trainern suchen könnte und wie man sie bei der Stange hält, von BBV-Nachwuchskoordinator und DBB-Ehrenamts-Berater Stefan Merkl.

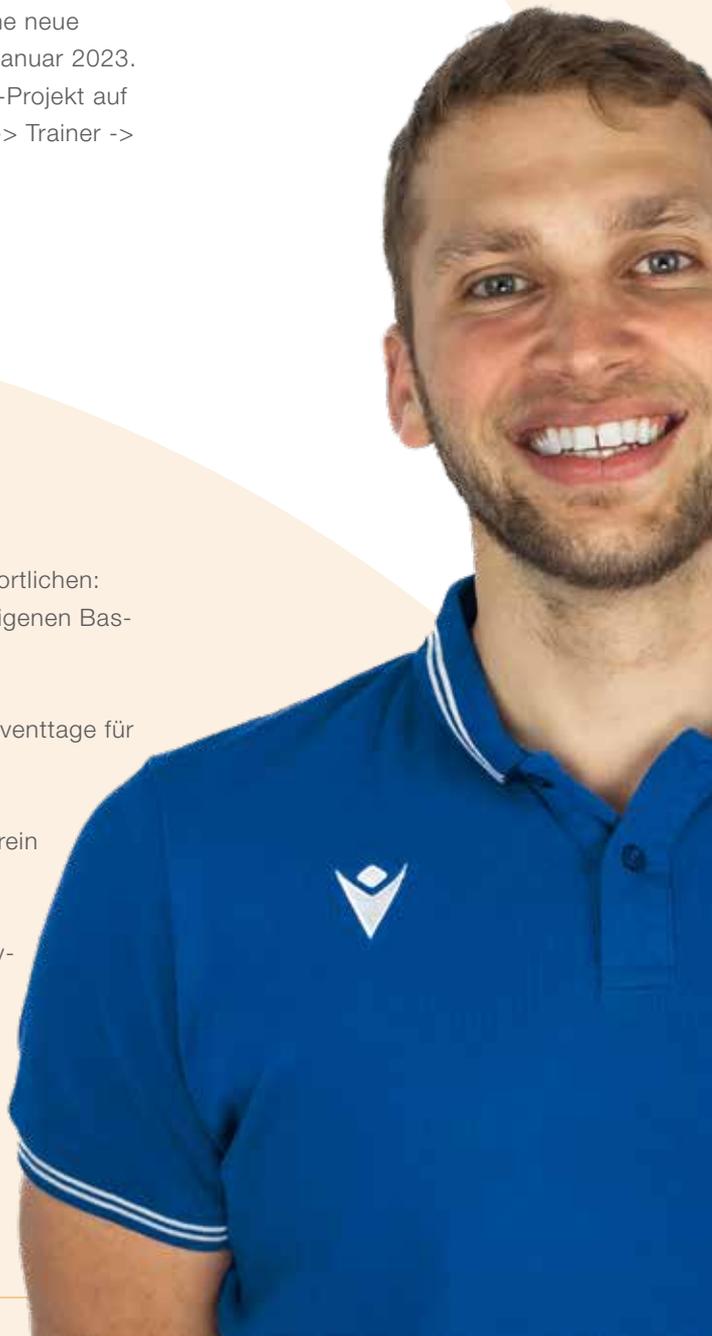
Wie finde ich einen ehrenamtlichen Trainer?

Ein Trainer findet sich meist in den eigenen Reihen des Vereins. Mögliche Zielgruppen können sein: interessierte Eltern, ehemalige Spieler, eigene Jugendspieler, aber auch externe Personen, eventuell sogar aus einer anderen

Sportart – als Einstieg eignet sich das BBV-Minitrainer-Projekt. Eine neue Ausschreibung folgt Ende Januar 2023. Infos dazu unter Minitrainer-Projekt auf bbv-online.de -> Ressorts -> Trainer -> Aus-/Fortbildung.

Weitere Tipps:

- Klar gegliederte **Ausschreibung** über Homepage, soziale Netzwerke (auch die BBV-Homepage) oder Printmedien (Tageszeitung)
 - **Netzwerken** der Verantwortlichen: gezieltes Ansprechen der eigenen Basketball-Kontakte
 - **Profilierung** – klare Aufgabenstellung. Selbst ein engagiertes Elternteil möchte wissen, wieviel Zeit es aufwenden muss
 - **Elternsprechtage** oder Eventtage für Eltern
 - **Plakate** drucken und in Schulen, Universitäten, Firmen, Bäckerei, Supermarkt aufhängen
 - **Vorqualifikationen** im Verein ermöglichen
 - **Kooperationen** mit Universitäten: Sportstudenten können zum Beispiel ein Vereinspraktikum machen (zum Beispiel kleiner Sportschein)
- Siehe auch unter „Teamplayer gesucht: Engagier Dich!“ auf basketball-bund.de -> DBB -> Engagement & Ehrenamt oder basketball-bund.de/jugend/jugendarbeit/be-a-coach.



Mögliche Benefits durch den Verein für den Trainer:

- **Freikarten** zum Bundesliga-/Regionalligaheimspiel
- **Vereinsoutfit:** Polo, T-Shirt, Hose, Cap usw.
- Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen werden **erstattet**
- Jugendleiter-Card „**Juleica**“ über BSJ
- **Bescheinigung** über soziale Tätigkeiten im Basketballverein (für die Bewerbung beim Arbeitgeber)
- **Trainerausrüstung** (Taktikboard usw.)
- **Hospitationen** beim Bundesligavererein ermöglichen
- Freie Besuche bei **Coach Clinics**

Wie finde ich eine Spielhalle?

Spielhallen sind oft in der Zeit von 14 bis 17 Uhr frei zugänglich.

- Kontaktaufnahme zur jeweiligen Schule -> **Schulkooperation** abschließen

Infos unter basketball-bund.de/content/uploads/2022/03/DBB-Ganztagschule_2022.pdf

- SchulAG-Zeit und Trainingszeit des Vereins **koppeln**

- Ein Erstkontakt zur Schule kann oft über einen **Schulaktionstag** oder Schulsportwettbewerb (Grundschulcup) hergestellt werden

- Oft sind Hallenzeiten auch an einem **Samstagvormittag** als Trainingszeit gut nutzbar.



Fotos: Stefanie Lübker

WIE BEHÄLT MAN SCHIEDSRICHTER

Bei der Weihnachtssitzung hat das erweiterte BBV-Präsidium erstmals die Sportschule Nord in Bischofsgrün genutzt. An zwei Tagen wurden dort rund 20 Themen behandelt. Gäste waren DBB-Vizepräsident Werner Lechner und BBV-Ehrenmitglied Michael Geisler.

Das erweiterte Präsidium hat sich dabei einmütig unter anderem auf neue Spielleiter-Honorare und eine Änderung der Spielverlegungsgebühren verständigt. Hier soll wieder eingefangen werden, dass während der Corona-Pandemie Verlegungen nahezu freihändig möglich waren und sich seither eine Verlegungsdisziplin noch nicht wieder eingebürgert hat.

Ein zentrales Thema war die Gewinnung von Schiedsrichtern. Ressortleiter Gerry Rakow wurde beauftragt, geeignete Maßnahmen zu definieren. Zahlen des DBB legen insbesondere nahe, dass die Aussteigerquote zwischen E- und D-Lizenz extrem drastisch ist. Gesucht werden daher besonders Maßnahmen, um neue Schiedsrichter den Praxis-Einstieg zu erleichtern.

Als weitere „Hausaufgabe“ sollen die diversen Gebühren, Honorare und Reisekosten in den Bezirken und mit dem BBV vereinheitlicht werden.

Als anstehende Themen für den Verband wurden die Prävention sexueller Gewalt und der Umgang mit der kommenden neuen Geschlechterdefinition im Spielbetrieb angerissen.

BBV-Präsident Bastian Werthaler und Frauenbeauftragte Marion Simon sollen nun ein Konzept für den Umgang im BBV mit sexueller Gewalt entwerfen.

Bei der neuen Geschlechterdefinition sollen nach Erlass des angekündigten Gesetzestextes Empfehlungen von DBB und BLSV abgewartet werden. Daraus resultierende Probleme werden allerdings eher im Hochleistungssport gesehen als in den Zuständigkeiten von BBV und Bezirken.

Vorgeschaltet war eine Arbeitstagung der Landestrainer mit der Geschäftsstelle und dem engeren Präsidium. **KB**



SCHWABEN IN DER OFFENSIVE

Der Bezirk Schwaben hat auf den gesteigerten Schiedsrichtermangel seit den Lockdown-Pausen unverzüglich reagiert und hatte für 2022 eine „Ausbildungs-Offensive“ ausgerufen.

In fünf LSE-Lehrgängen in Nördlingen, Stadtbergen, Buchloe, Ingolstadt und Eichstätt wurden 98 neue Schiedsrichter ausgebildet – so viele wie noch nie in einem Jahr.

„Immens wichtig“ sei das gewesen, betont Bezirksvorsitzender Mike Lippert, nachdem etliche Schiedsrichter in der Pandemie aufgehört hätten.

Mit „sanftem Druck“ auf die Vereine habe man dieses Rekordergebnis erreicht.

Dazu fand ein LSD-Lehrgang in Augsburg statt, bei dem 13 LSEler zu LSDlern wurden. Im Januar 2023 sind

gleich noch ein weiterer LSE-Lehrgang in Lauben und ein LSD-Lehrgang in Ingolstadt angesetzt.

Als weitere Maßnahmen sollen in der Schiedsrichter-Ausbildung auch die „Landesgrenzen eingerissen werden“, formuliert es Lippert.

Gemeinsame Lehrgänge mit Nachbar Oberbayern sollen durchgeführt werden oder auch mit über die Landesverbands-Grenzen mit Baden Württemberg. „Wir wollen hier Gas geben“, verspricht der Bezirksvorsitzende. **KB**



Premiere:
Das erweiterte
BBV-Präsidium in der
Sportschule Nord.
Fotos: Klaus
Bachhuber

60ER MIT VIEL EINSATZ

Am Rande der Weihnachtssitzung hat der BBV dem oberbayerischen Bezirksvorsitzenden Dr. Rainer König zum 60. Geburtstag gratuliert.

König ist seit 1997 Bezirksvorsitzender, davor war er schon als Schiedsrichter-Einsatzleiter aktiv und als Zweiter Vorsitzender im Bezirk Unterfranken. Der verheiratete Vater einer Tochter ist passionierter Taucher und Hobbykünstler und auch in diesen Vereinen ehrenamtlich engagiert.

Über sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement erschien anlässlich seines 25. Jubiläums als Bezirksvorsitzender ein Gespräch in der **BAYERN-BASKET**-Ausgabe 22/01.

Die Ehrung durch BBV-Präsident Bastian Wernthaler erfolgte sehr nachträglich, weil König an seinem Geburtstag verreist war und bei der ersten Präsidiumssitzung seither verhindert gewesen war. **KB**



BILDUNGSREFERENT UND SOMMERLIGA

Ein ganzes Paket an neuen Maßnahmen und Initiativen hat der Bezirksvorstand Oberbayern bei einer Klausurtagung für 2023 vorbereitet. Bei dem ganztägigen Treffen in Taufkirchen an der Vils wurde unter anderem die Einführung eines neuen „Bildungsreferenten“ beschlossen, ein erweiterter Aufgabenzuschnitt für das Ligabüro oder die Auslagerung der Buchhaltung aus der Geschäftsstelle.

„Es war ein extrem konstruktiver Austausch“, bilanzierte der Bezirksvorsitzende Rainer König, „wir haben den Bezirk nach den Turbulenzen der Pandemie-Lockdowns absolut zukunftsfähig gemacht.“ Zu den Optimierungen im Detail soll etwa auch eine verbesserte Kommunikation mit den Vereinen gehören oder ein Prämien-system für junge Schiedsrichter, was nun alles noch konkret ausgearbeitet werden muss.

Als weitere Stelle im weitaus größten Bezirk Bayerns soll ein honorierter „Bildungsreferent“ installiert werden.

Dessen Hauptaufgabe wird die Betreuung des Lehrgangsangebots von der Organisation bis zur Begleitung der Teilnehmer sein. Unter anderem soll damit das Angebot an Trainer-Lehrgängen spürbar ausgeweitet werden.

Als weitere Aufgaben für die neue Stelle sind die Betreuung von Vereinen bei Projekt- und Aktionstagen oder

die Durchführung von Fortbildungen online oder live zu pädagogischen und sozialen Themen angedacht.

Vor allem soll der Referent auch Vereine beraten bei der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen oder zur Nutzung von Fördermitteln. Hierzu sollen regelmäßige Workshops eingerichtet werden.

Das Ligabüro des Bezirks soll künftig für die komplette Begleitung des Spielbetriebs auf Bezirksebene zuständig sein, inklusive Spielplanung und Abwicklung. Bislang wurden dort ausschließlich die Ligen verwaltet, Strafen ausgesprochen und Entscheide gefällt.

Die Buchhaltung wird künftig außerhalb der Geschäftsstelle geführt. König ist dazu schon beim BBV vorstellig geworden mit der Idee, die Buchführung aller Bezirke gemeinsam unter Regie des BBV anzusiedeln. Franz Ostermayer, der BBV-Ressortleiter Finanzen, hat dazu grundsätzliche Bereitschaft signalisiert.

Ebenfalls vorgesehen ist eine „Sommerliga“ für Jugendteams, die anhand der Meldeergebnisse in den regulären Ligen nur wenige Spiele bekamen. Auch hier müssen die Details noch ausgearbeitet werden.

KB

Bei der Klausurtagung Oberbayern: (v. li.) Kreisvorsitzender Nordost Jürgen Burger, Geschäftsstellenleiter Florian Breitreutz, Schiedsrichterreferent Markus Wildemann, Carmin Winter vom Ligabüro, Kassenreferent Helmut Kohlschmid, Jugendreferent Peter Ödinger, Bezirksvorsitzender Dr. Rainer König, Sport- und Minireferent Christian Neef, Thomas Winter und Janina Couet als Gäste sowie Trainerreferent Sascha Dieterich.
Foto: privat





Bitte gehen Sie weiter,
hier gibt es nichts zu kaufen!



Aber womöglich stecken wir längst in Ihrer Tasche, als Handy. Oder als mit unserer Erfindung zur drahtlosen Temperaturführung bei der Gefrier Trocknung hergestelltes Medikament.

Mit unserer Designsoftware wurden u.a. viele Bausteine des GSM entwickelt, dem ersten wirklich internationalen Mobilfunknetz. Aus Europa. Oder rettende Medizintechnik zur ECMO. Von der wirklich eigenen Software für das Design von Leiterkarten und integrierten Schaltkreisen über deren Entwicklung auch für schwierigste Aufgaben wie 5G bis hin zur eigenen Musterfertigung in Deutschland ermöglichen—und erfinden, bestätigt durch viele Patente— wir seit über 30 Jahren technischen Fortschritt zu Ihrem Nutzen.

Mit Preciwave bieten wir eine hochpräzise Technologie für die Positionserfassung—von Spielern wie Ball— nicht nur im Sport. Basierend auf wirklich eigener patentierter Hochfrequenztechnologie. Mit Vorteilen, ohne Marketing-Show.

All das integriert gibt es nur bei uns.

Kaufen: Schwierig. Aber als leistungsorientierter Basketballer werden Sie es womöglich bald nutzen.

Seit über 10 Jahren sind wir zuverlässiger Partner des Basketballs. Als langjähriger Partner haben wir den langen Weg vom Team Basket München Nord bis zur International Basketball Academy Munich—der Ausbildungsstätte einiger BBL und Nationalspieler—begleitet und stehen fest zu unserem Engagement.



Langjähriger Partner und Sponsor der IBAM. Mehr Informationen: www.bartels.de

ZWEI NACHBARN IM KELLER

Wenn Bamberg in der BBL antrat, ging es jahrelang um die Spitzenplätze; zuletzt war das Derby mit Bayreuth regelmäßig ein Ringen um Play-Off-Plätze. Heuer nun war es ein Abstiegsduell - mit welcher Perspektive?

Fast 44 Jahre ist es her, dass das Damoklesschwert des Abstiegs über einem oberfränkischen Bundesliga-Derby schwebte. Sekundenbruchteile vor Spielende schickte seinerzeit der damalige Post SV Bayreuth den FC Bamberg in die Zweitklassigkeit – und seit diesem 81:79 im Bayreuther Sportzentrum, dessen Halle immer noch neben der Oberfrankenhalle besteht, gab es keine Abstiegs- oder auch nur Kellerduelle zwischen Bamberg und Bayreuth mehr.

Beide Vereine entwickelten sich unterschiedlich, hatten ihre Hochs, wobei die Bamberger Glanz-Ära mit 15 nationalen Titeln wesentlich ausgeprägter und auch noch präsenter ist. Der Bayreuther Double-Gewinn und die Euroleague-Zeiten von Brose Bamberg sind längst vorbei.

Schlimmer noch. Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand wieder ein oberfränkisches Kellerduell - Derby Nr.

84 - statt, Bamberg kam mit drei Saison-Siegen in

die Wagnerstadt, medi hatte erst zwei BBL-Erfolge. Quo vadis, ihr Oberfranken?

Nach dem Derby (92:86 für Bayreuth) stand es an Siegen 3:3, die Hausherren gewannen nach vier Jahren in gewohnter Umgebung wieder einmal ein Oberfranken-Derby.

Wie lassen sich diese Abstürze erklären? Corona, mit dem auch die anderen BBL-Teams fertig werden mussten, und auch die geringeren Etats taugen hier nicht allein bei der Ursachenforschung.

Es ist ein Puzzle, das mit vielen kleinen Bausteinen dafür sorgt, dass sowohl in „Freak City“ als auch in Bayreuth das Wort „ausverkauft“ (Ausnahme: dieses Weihnachts-Derby) nicht mehr existiert.

Hierbei sollte man miteinbeziehen, dass bei beiden Mannschaften eine derart hohe Fluktuation in puncto Spielerwechsel herrscht, dass den Fans schwindlig wird.

Identifikation? Schwierig, zumal Akteure auch noch mit Wochen- oder Monats-Verträgen ausgestattet werden.

Fotos: Bertram Wagner





Millionen Euro wohl nicht sehr weit überschritten wird, sieht da die Bamberger Finanzwelt schon noch viel rosiger aus: je nach Betrachtung wohl mit Faktor 3.

Aber auch hier ziehen düstere Wolken auf, denn der Aufsichtsratsvorsitzende Michael Stoschek zieht sich zurück und fährt die Unterstützung runter.

Der Vereinsname Brose Bamberg dürfte bald Geschichte sein.

Dass die Bamberger wie 1979 gebeutelt werden, erscheint unwahrscheinlich, denn die beiden Neuverpflichtungen Patrick Mittler und Gerel Simmons schlugen ein. Diese Möglichkeit der Nachrüstung ist in Bayreuth weit begrenzter.

Zurück auf den Trainerstuhl: Nach dem Ende der Trinchieri-Ära vor genau vier Jahren drehte sich das Brose-Trainer-Karussell in Hochgeschwindigkeit. Banchi, Bagatskis, Perego, Moors, Roijackers und seit gut einem Jahr Oren Amiel; wie kann sich da etwas positiv langfristig entwickeln? Dazu kommt die Turbo-Wechselei auf dem Parkett.

Es ist schon alarmierend, dass medi Bayreuth in der Vorsaison die letzten 14 Spiele verlor und auch heuer vor dem Derby eine Siebener-Negativserie aufwies. Und Brose? Von Anfang Mai bis Mitte November kein Heimspiel gewonnen.

Konstanz herrschte auf der medi-Head-coach-Bank: Raoul Korner wirkte von 2016 bis 2022, bei einem Etat, der ihm oft die Hände band. Während in Bayreuth der BBL-Mindestetat von 2,5

Was fehlt neben der Konstanz (einzige Ausnahme: Bastian Doreth, seit 2015 Spieler bei medi) und Identität noch? Ein Sportdirektor von der Qualität eines Daniele Baesi (früher Bamberg, jetzt FC Bayern), der weltweit bestens vernetzt ist. Und natürlich der Anreiz internationaler Spiele für Neuzugänge. Bamberg, zuletzt zweimal in der Quali zur Champions League gescheitert, spielt heuer im FIBA-Europe-Cup. Internationale Fehlanzeige bei Bayreuth.

Es werden kleine Brötchen gebacken in Oberfranken derzeit.

An die BBL-Langzeitstrategie mit einer Budgeterhöhung in den nächsten zehn Jahren auf 6 Millionen Euro und einer Hallenkapazität von 4500 Plätzen darf man noch gar nicht denken.

Nun heißt es erst einmal, Punkte sammeln und das Abstiegsgepenst vertreiben. Das dürfte in Bamberg mit einer hoffentlich gesteigerten Gier und Leidenschaft und der vom Namen her tieferen Bank wohl eher gelingen als in Bayreuth.

Natürlich ist die eine oder andere Ursache strukturbedingt, einiges aber auch hausgemacht. Es ist wohl eine Mixtur, die dafür gesorgt hat, dass es wieder ein oberfränkisches Kellerduell gegeben hat.

Bleibt noch der „worst case“: Am letzten Spieltag der Hauptrunde (7. Mai) gibt es beim Rückrunden-Derby wieder ein Kellerduell. Geht es dann wieder um den Abstieg wie vor 44 Jahren?

Aber auch, wenn es ein lockeres „Auslaufen“ für zwei gesicherte Teams werden sollte, stehen dennoch gewaltige Hausaufgaben bei beiden oberfränkischen Clubs an.

Bertram Wagner



VON DER U13 BIS ZUM BBL-POKALSIEGER



Verlustpunktfrei als Spitzenreiter in der Nord-Staffel mit bester Ausgangsposition für die Play-Offs konnte Mark Völkl den Jahreswechsel genießen.

Dass er in Breitengüßbach – nun schon in der zweiten Saison – als Headcoach fungiert, beschreibt er mit „Zufall“ und „Alter Liebe“. Im Sommer 2020 kehrte er nach intensiven Jahren auf dem Parkett und auf der Trainerbank dem Basketballsport erst einmal den Rücken. „Nachdem es bei Brose viele Veränderungen gab und das Trainergeschäft schon schnelllebig ist, nutzte ich die Chance eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann zu machen, zumal ich da auch familiär reinschnuppern konnte. In Breitengüßbach musste nach dem

Rückzug von Angelos Plantzas die Trainerstelle neu besetzt werden, Reiner Hoffmann fragte bei mir an, da ich ja das gesamte TSV-Umfeld kenne. Ich gab dann mein Okay, zumal es schon eine spezielle Situation war, mit vielen mir bekannten Spielern zu arbeiten“, blickt der heute 28-Jährige auf seinen TSV-Start zurück.

12:2 Siege nach der Hauptrunde, die erste Play-Off-Runde mit 2:0 gewonnen, ehe im Halbfinale gegen Schwabing aufgrund der Korbdivergenz die Endstation war – so das Stenogramm

der vergangenen Spielzeit. Trotz vieler Anfragen blieb der Kern der Mannschaft zusammen, die Weggänge konnten mit Timo Dippold, Steffen Walde und Chris Bauer gut kompensiert werden. „So führten wir unser System weiter, Qualität und Charakter der Truppe passen, wir arbeiten solide und sind bislang nahezu verletzungsfrei durchgekommen. Wir haben eine hohe Trainingsbeteiligung und auch die Zuschauerresonanz hilft uns. Es macht einfach Spaß! Dass alles so gut läuft, konnte trotzdem nicht erwartet werden. Natürlich auch nicht die zwei 50-Punkte-Siege in den Lokalderbys gegen TTL und Regnitztal“, erläutert Völkl die Erfolgsfaktoren für die bislang makellose Serie.

Ob die Gleichung Meister = Aufstieg sich realisieren lässt, hängt zum einen vom Sportlichen ab („der Süden mit Schwabing, Ansbach und Vilsbiburg ist stark“), zum anderen, ob der Verein die Finanzen für die ProB aufbringt.

Bis 2020 war Völkl hauptberuflich dem Basketball verbunden. Die mit Abstand intensivste Zeit seines bisherigen Lebens verbrachte er vom Herbst 2018 an bis zum Saisonende 2018/19. Nachdem er in das BBL-Team von Brose Bamberg unter Headcoach Perego „hochgezogen“ wurde, ist er in einen 24/7-Job katapultiert worden. „Eine verrückte Zeit. Ich habe erlebt, wozu der Körper fähig ist und dessen Grenzen gespürt. Ich musste mir in einer

**Brose-Pokalsieg 2019: Auch Mark Völkl hat seinen Teil dazu beigetragen.
Foto: Bertram Wagner**



Mark Völkl
als erfolgreicher
Headcoach beim
Regio-Nord-Spitzen-
reiter TSV Breitengüß-
bach. Foto: Bertram
Wagner

Irrsinn-Geschwindigkeit technische Sachen aneignen und auch den Stil des Head Coaches verinnerlichen. Nächtelang habe ich durchgearbeitet, es war Wahnsinn, besonders natürlich der Pokalsieg im Februar 2019. Ich bin schon ein bisschen stolz, dass ich dazu meinen Teil beitragen konnte. Auch wenn ich oft einen 18-Stunden-Tag hatte, hat sich die Zeit beim BBL-Team für mich sehr rentiert“, schwärmt der Assistant Coach, dessen Hauptaufgabe die Video-Vor- und Nachbearbeitung der Spiele und das Individualtraining mit jungen Spielern war, noch heute von der Zeit, die ihn auch ins Top-Four der Champions League nach Antwerpen führte. Dort scheiterte Brose genauso wie anschließend in den Play-Offs gegen Rasta Vechta, was zur Folge hatte, dass das gesamte Trainer-Team verändert wurde.

Mark Völkl trainierte so im nächsten Jahr das Regio-Team von Regnitztal und war Assistentstrainer bei der Baunacher ProB-Mannschaft (Vierter,

aber dann Abbruch der Saison wegen Corona). Damit war in der Retrospektive der Weg zum Versicherungskaufmann und letztlich auch zum TSV Tröster Breitengüßbach frei.

Auf dem Parkett im Spielertrikot brachte er es bis in die II. Liga (in Breitengüßbach), was er als sein spielerisches Limit beschreibt. In jungen Jahren heimste er große Erfolge

ein: 2011 Deutscher Pokalsieger U18 und dann 2012 die „Krönung“ als NBBL-Meister (u.a. mit Johannes Thiemann und Johannes Richter).

Zurück zur Bank: Völkl als wahrer „Tausendsassa“, der das Brose-Programm durchlief, oder anders ausgedrückt: Er trainierte in der U13, U14, JBBL, NBBL, Regionalliga I und II, ProB und BBL. Damit noch nicht genug: Im vergangenen Sommer war er auch als Assistenzcoach mit der U20 bei der EM in Montenegro.

Bleibt die Kardinalfrage: Kann er diese Spielzeit mit „seinen Güßbachern“ gegen die Südkonkurrenz bestehen und zu Meisterehren kommen?

Bertram Wagner

Völkl in der BBL:
Verbrachte bei Brose als
Assistant Coach die
intensivste Zeit seines
Trainerlebens.
Foto: Bertram
Wagner



TAPEN IM DIENST VON BBL UND DBB

Sechs Jahre BBL, Selbstständigkeit mit eigener Praxis und aktuell beim DBB-Team, so der berufliche Dreiklang im Leben von Heiko Pfister. Der Bamberger Physiotherapeut war in der BBL aktiv und begleitet jetzt die Nationalmannschaft.

2014 legte Pfister seinen Status als Fan, ausgestattet mit Brose-Dauerkarte, ab, denn der heute 39jährige Physiotherapeut, der damals erst eineinhalb Jahre seine eigene Praxis führte, wurde vom Bamberger Bundesligisten angefragt, ob er sich eine Festanstellung vorstellen könne.

Der damalige Teamarzt Dr. Andreas Först und (Noch)-Geschäftsführer Wolfgang Heyder konnten nach einer kurzen Pfister-Überlegungsphase von zwei Tagen die gewünschte Verpflichtung realisieren.

„Ich bin unglaublich dankbar, dass ich dies erleben durfte. Im ersten Jahr hatte ich das Gefühl, dass ich nur von Sauerstoff und Adrenalin lebe. Ich führte plötzlich ein anderes Leben, war sieben Tage die Woche unterwegs und das Strullendorfer Trainingscenter war mein Zuhause“, blickt Pfister auf unvergessliche Jahre mittendrin in der BBL zurück.

Mit den Corona-Play-Offs 2020 in München beendete er seinen Dienst für Bamberg:

„Die Jahre haben an den Kräften gezehrt und entscheidend für meinen Entschluss, nach sechs Jahren aufzuhören, war die sehr schwierige Vereinbarkeit mit meinem Familienleben.“

Der letzte Bamberger Titelgewinn mit dem Zisis-Siegeswurf im Pokalfinale gegen Alba Berlin 2019 war für ihn ein ganz besonderer Erfolg, „wichtig für die Bamberger Seele, es war noch einmal ein kurzfristiger Push“.

Ansonsten bleiben in seiner Zeit noch drei Meistertitel und ein weiterer Pokalsieg – verbunden mit der Erinnerung, dass in der Zeit der Dauer-Erfolge ein Pokalsieg wie 2016 nicht groß gefeiert wurde.

„Ich zehre immer noch von den vielen Erlebnissen“, sagt er, „sensationell, was da passierte. Jedes Jahr für sich betrachtet, war etwas Besonderes. Ich denke noch oft an die Bühne am Maxplatz, auf der wir mit Tausenden von Fans gefeiert haben.“

Als „entspannendste Zeit“ seines Wirkens bezeichnet er das jeweilige Spiel selbst: „Da reichen Wasserflaschen und Handtücher.“ Anders schaut der Trainingsalltag aus: Da ist für ihn Dienstbeginn 90 Minuten davor und er verlässt als Letzter die Trainingshalle. Tapen, tapen, tapen...

Es geht hierbei viel um Prävention. Die meisten Beschwerden sind belastungsabhängig, entscheidend ist die Synergie zwischen Athletiktrainern und der medizinischen Abteilung. „Aber auch ohne akute Beschwerden wird immer kontrolliert. Insgesamt gesehen sind wir von Muskelverletzungen nahezu verschont geblieben“, erinnert er sich.





Die Umstände bei der Geburt seines ersten Kindes 2016 wird Heiko Pfister nie vergessen. Brose-Trainingslager in Südtirol, Pfister fuhr mit der Mannschaft zum Spiel nach Trento; seine

Frau, in den letzten Schwangerschaftswochen, machte einen privaten Kurzurlaub in Südtirol.

Früh um 4.30 Uhr Anruf aus dem Klinikum in Trento: Wehen. Pfister bekommt Autoschlüssel von Assistant-Coach Frederico Perego, düst ins Krankenhaus, 11.30 Uhr Geburt von Finn, alle wohlauf, 16 Uhr zurück im Hotel, dann wieder Tapen fürs Kontakttraining, Spiel - aber dann nicht mit dem Team zurück im Mannschaftbus, sondern selbst am Steuer mit Frau und Kind. Geburtsort dank Basketball: Trento.

Nach seiner Brose-Zeit war Heiko Pfister zunächst komplett aus dem Basketballgeschäft raus und widmete sich wieder seiner eigenen Praxis in der Bamberger Innenstadt. Doch es dauerte nicht lange bis zur nächsten Berufung.

„Der DBB meldete sich und wünschte meine Arbeit im A-Kader. Das hat mich sehr gefreut, es war für mich schon eine Wertschätzung“, erzählt er vom Start einer neuen Zeitrechnung. Seit einem EM-Quali-Fenster in Montenegro 2021 gehört er beim DBB fest zur sechsköpfigen Osteopaten- und Physio-Abteilung.

Vor den Olympischen Spielen und auch bei den anschließenden Länderspielen war er ebenso im Dienst der Nationalmannschaft. Weiter: WM-Quali-Spiele, unter anderem in Nürnberg, sowie Vorbereitungs-Wochen vor dem EM-Turnier.

Seine zeitliche Verfügbarkeit ist natürlich begrenzt („drei bis vier Wochen im Jahr“), so dass er auch nicht bei der Heim-EM dabei war. Ein Länderspiel wie zuletzt gegen Finnland in Bamberg passt da hingegen gut in sein Programm.

Sein Ziel? „Mit der Nationalmannschaft ein großes internationales Turnier bestreiten.“

Gar nicht so einfach, wenn man weiß, dass zum Beispiel bei Olympia nur ein Physiotherapeut zugelassen wird.

Heiko Pfister ist letztlich einer der wenigen, die die Vereins- und die DBB-Seite kennen: „Unsere Maxime beim DBB ist, dass ein verletzter Spieler unter keinen Umständen aufläuft. Wir verstehen natürlich auch die Vereine, die in der Saison oder in der Vorbereitungszeit ihre Spieler abstellen und Ambitionen haben.“

Der Physiotherapeut kennt noch eine Seite, nämlich die als Aktiver. Er kam mit 16 Jahren zum Basketball, wechselte später von DJK Don Bosco zum TTL Bamberg, wo er unter Trainer Ulf Schabacker einen Aufstieg in der Bayernliga feiern konnte.

Bertram Wagner



JUBELN IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

Was haben die Arenen von Madrid, Barcelona, Athen, Malaga, Istanbul, Kaunas, Belgrad, Tel Aviv und viele andere noch gemeinsam? Ja, richtig: Euroleague-Stätten – und es dürfte das bayernweite, vielleicht sogar deutschlandweite Alleinstellungsmerkmal von Matthias Stickel sein, dass er hier Spiele des FC Bayern München fast lückenlos fotografisch begleitet hat.

Der 36jährige Münchner ist nicht nur im heimischen Audi-Dome zuhause, sondern hat – von Corona-Zeiten einmal abgesehen – seit 2014 nahezu alle Begegnungen europaweit mit dem FCB verfolgt. Dass er auch Stammgast bei der Nationalmannschaft (so auch bei der EM in Köln/Berlin) und anderen BBL-Arenen ist, versteht sich fast von selbst.

Der Freiberufler ist fotografisch über 90 Prozent im Basketballsport involviert, aber auch Events, Hochzeiten und Portraits gehören zu seinem Broterwerb.

Hast Du schon in der Schule von Basketball-Fotografie geträumt oder kamst Du über Umwege zu den Korbjägern?

Ich habe schon immer gerne selbst in der Freizeit auf Freiplätzen Basketball gespielt und NBA-Spiele im Fernsehen oder Internet verfolgt. 2007 hat mich dann aber eine Kommilitonin zu einem Spiel des FC Bayern in die Säbener-Halle mitgenommen. Die Stimmung und das Spiel haben mir dann so gut gefallen, dass ich danach regelmäßig hinging.

Bei den Spielen habe ich natürlich auch immer die Fotografen in der Halle gesehen und diese auch mit einem Auge beobachtet. Ihre Bilder habe ich dann in Zeitungen gesehen und mir gedacht:

Das will und kann ich auch machen. Fotograf zu werden, war nie wirklich mein Traum, aber über die Zeit entwickelte ich immer mehr Interesse dafür und nun gehört es quasi zu meinem täglichen Leben dazu.

Woher kam letztlich Deine Leidenschaft für die Kamera?

Fotos, vor allem aus den Themengebieten Sport, Reisen, Tiere und Natur haben mich schon immer sehr fasziniert. Ich habe quasi alle Bücher und Zeitschriften dazu verschlungen und Tageszeitungen auch immer diesbezüglich analysiert. Als Kind habe ich immer gerne mit der kleinen Kamera meiner Eltern fotografiert.

Als ich dann mit den ersten kleinen Jobs mein eigenes Geld verdient habe, konnte ich mir auch eine bessere Kamera leisten. Und so machte ich in meiner Freizeit fortan regelmäßig Fotos. Es machte mir dann natürlich auch immer mehr Spaß, da ich meine Fähigkeiten in der Fotografie von Mal zu Mal verbessern konnte.

Bist Du auch selbst auf dem Parkett aktiv?

Ich habe eher auf Freiplätzen Basketball, aber auch Fußball - gar nicht so schlecht - gespielt. Mit 16 und 18 kamen aber einige Knieverletzungen, Meniskus und Kreuzband, dazwischen und so habe ich auf Anraten der Ärzte beschlossen, mit dem aktiven Mannschaftssport aufzuhören. Mittlerweile fühle ich mich am Spielfeldrand sowie so am besten aufgehoben.

Wenn man bedenkt, dass allein der FC Bayern über 80 Saisonspiele bestreitet und Du ja auch andere Partien besuchst, kann man da schon von um



Foto: Bertram Wagner

die 150 Spielen im Jahr sprechen? Wie schaffst Du das?

Natürlich muss man alles gut planen. Dazu gehört dann auch, dass man für neue andere oder außergewöhnliche Verbindungen offen ist. Und man darf sich nicht zu schade sein, auch mal anstrengende, strapaziöse Reisen auf sich zu nehmen. Denn am Ende fast jeder Reise steht eine Erfahrung, die für ewig in Erinnerung bleibt. Am wichtigsten ist mir aber immer der Spaß!

Mit der Erfahrung aus all den Jahren kenne ich mittlerweile auch den ein oder anderen Trick und weiß, wie ich am besten wohin komme und die Zeit vor und nach dem jeweiligen Spiel gut nutze.

Du musst ja eine Reise-Profi sein. Was war bisher deine härteste Reise?

September 2019: Damals bin ich in der Nacht nach dem Basketball-WM-Finale von Peking nach Montevideo zu einem Vorbereitungs-Turnier, NBA-G-Le-

ague-Challenge der Bayern gereist. Ich flog von China über Russland nach München und bin am Dienstag früh ins nächste Flugzeug gestiegen. Dann aber Anschluss in Paris verpasst und nach vier Stunden Wartezeit über Panama gereist. Somit die Ankunft erst am Mittwochmorgen und so eine lange Reise durch -zig Zeitzonen mit geringem und ungemütlichem Schlaf im Flugzeug schlaucht dann doch sehr.

Die Reise begann also am Montag um 4 Uhr früh Pekinger Zeit und endete am Mittwoch um 8 Uhr früh in Montevideo. Es war quasi eine Reise um die ganze Welt mit einer Zeitverschiebung von 11 Stunden, die ich Tage danach auch noch spürte...

Welchen Schwerpunkt hast Du beim Fotografieren? Worauf legst Du besonders Wert?

Wichtig ist mir vor allem, dass meine Fotos scharf sind und die Dynamik des Spielgeschehens festhalten. Das versuche ich mit Fotos aus verschiedenen Blickwinkeln zu vermitteln. In der Regel halte ich mich deshalb nicht länger als ein Viertel am gleichen Ort auf und ändere meine Perspektive regelmäßig, wenn es möglich ist, sich frei zu bewegen.

Je nach Position musst du im Vorhinein schon wissen, was du willst. Du kannst nicht alles haben, musst Abstriche machen und dir dessen eben vorher bewusst sein. Von einem Winkel bekommst du den Zug zum Korb oder Dunking perfekt abgelichtet, von einem anderen den Drei-Punkte-Wurf, vom nächsten wiederum den Jubel auf der Bank oder die Reaktion des Trainers.

Ab und zu gehört auch Glück dazu, denn der Spieler kann natürlich auch mal in die völlig andere Richtung jubeln oder ein Schiedsrichter im Bild stehen. Aber bei über 95 Prozent meiner Fotos

weiß ich eigentlich davor schon, was ich aus der entsprechenden Position für ein Ergebnis bekommen kann, und treffe deshalb vorher die Entscheidung, hier oder dorthin zu gehen, abzuwarten und abzudrücken.

Gibt es Spieler, die leichter zu fotografieren sind als andere?

Der Standpunkt des Fotografen ist wichtig. Aber auch die Position beziehungsweise der Charakter des jeweiligen Spielers. Manche Spieler haben den Ball länger als andere in der Hand, manche ziehen viel zum Korb, andere werfen viele Dreier, wiederum andere viel aus der Halbdistanz oder unmittelbarer Nähe des Korbs. Bei einigen Spielern weißt du, ob und wie sie nach bestimmten Aktionen reagieren, Jubel, Emotionen und so weiter.

Am leichtesten sind aber tatsächlich die Spieler zu fotografieren, die man schon länger kennt und begleitet. Da kenne ich dann quasi alle Vorlieben und Bewegungsabläufe und weiß auch, ob er nach erfolgreichen Korbabschlüssen eher in die eine oder andere Richtung jubelt. Spieler, die extrem athletisch sind, viel zum Korb ziehen, spektakulär abschließen und Emotionen zeigen, fotografiere ich am liebsten.

Hast Du ein Highlight-Spiel oder gar das „Foto Deines Lebens“?

Ich bin kein großer Freund von Superlativen und stelle ungern ein Spiel oder Foto heraus. Was Fotos angeht, fallen mir spontan ein paar ein, zum Beispiel der Buzzer Beater mit anschließendem Jubel von Petteri Koponen gegen Barcelona im März 2019, Vladimir Lucics Block samt Jubel direkt in meine Kamera im April 2021 gegen Zalgiris Kaunas oder der Putback-Dunk von Deshaun Thomas gegen Monaco im Januar 2022. Alle Spiele waren in der EuroLeague im Audi-Dome.





Ein "Schuss" von Matthias Stickel: Koponens Jubel im Audi-Dome nach dem Buzzer Beater gegen den FC Barcelona im März 2019.

Die Spiele, die mir richtig gut in Erinnerung bleiben, sind aber andere. Nicht aufgrund meiner Fotos, sondern eher dank der Stimmung in der Halle. EuroCup-Viertelfinal-Rückspiel 2016 in Istanbul zwischen Galatasaray und Bayern: Die Stimmung in der mit über 12.000 Fans ausverkauften Abdi-Ipekçi-Halle war der Hammer, die türkischen Fans peitschten ihr Team mit frenetischen Gesängen immer voran.

Dann habe ich schon das ein oder andere Derby in Belgrad zwischen Partizan und Roter Stern live miterlebt. Stimmung und Intensität über die gesamte Spielzeit, in einer Stadt und einem Land, in dem Basketball gelebt wird: Besser geht es kaum! Das Viertelfinale der EuroBasket 2022 zwischen Deutschland und Griechenland steht auch auf meiner Liste. Die Stimmung,

sportliche Leistung beider Mannschaften und die Bedeutung des Spiels hatten alles, was man sich wünscht.

Und noch ein Spiel bleibt mir sehr gut in Erinnerung, ein Testspiel der deutschen Nationalmannschaft als Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft 2019 in China gegen Japan in Saitama, Tokio. Ein einmaliges Erlebnis in einer völlig anderen Kultur und deshalb absolut unvergesslich.

Hast Du einen Lieblingsspieler?

Als Fan sage ich hier Kevin Garnett. Der hat immer mit vollem Einsatz gespielt, konnte dazu unterm Korb und aus der Halb- und Mitteldistanz alles, was in der Offensive und Defensive gut und ein absoluter Teamplayer.

Von den aktuell noch aktiven Spielern sehe ich Damian Lillard von den Port-

land Trailblazers sehr gerne, Maodo Lô, der privat ein super sympathischer Kerl ist, sehr ruhig und besonnen. Und als Spieler kombiniert er viele Eigenschaften, die mir gefallen. Am liebsten sehe ich aber seinen Crossover mit anschließendem Step-back-Dreier. Jedes Mal sage ich mir innerlich: „Sheesh, Swaggy, das gehört verboten, weil es für jeden Gegenspieler einfach unfair ist.“

Der andere Spieler ist auch ein deutscher Nationalspieler und wie ich ein Münchner Kindl: Karim Jallow. Er verteidigt hart und in der Offensive beeindruckt er durch seine Dynamik, seinen Zug zum Korb und spektakulären Dunkings. Das freut nicht nur das Fanherz, sondern auch jeden Fotografen, weil das immer super Fotos beschert.

Wie lange dauert bei Dir mit Vor- und Nachbereitung ein ganz normales Euroleague-Heimspiel um 20.30 Uhr? Gibt

es besondere Stressmomente oder alles nur noch Routine?

Grob kann man so von fünf Stunden ausgehen. Ich komme am Spieltag meistens zweieinhalb Stunden vor Spielbeginn in die Halle, bereite meine Ausrüstung vor und richte meine Remote-Kamera aus. Danach fotografiere ich die Ankunft der Spieler und das Aufwärmen. Nach Spielende dauert es dann meist noch eine halbe Stunde, bis ich mit allem fertig bin. Gestresst bin ich eigentlich nie. Das heißt nicht, dass alles einfach ist. Aber ich bin sowieso von Haus aus schon ein sehr entspannter Typ mit ruhigem Gemüt.

Für das ein oder andere Spiel bekomme ich natürlich Spezialaufträge, aber

wenn diese genau formuliert und kommuniziert sind, ist das kein Problem. Und am Ende weiß ich durch meine Erfahrung, von welcher Position aus ich die jeweilige Situation am besten einfrage. Das erleichtert die Arbeit dann natürlich um einiges.

Wovon träumt man als Basketball-Foto-Profi beruflich?

So einen richtigen Traum habe ich nicht wirklich. Aber ich würde doch einmal gerne zu den Olympischen Spielen oder einem Finale der NBA gehen. Auch Spiele, bei denen Pyrotechnik in der Halle gezündet wird, so wie letzte Saison in den EuroLeague-Playoffs in Piräus, oder Fans das gesamte Spielfeld vor dem Tipp-off mit Klopa-

pier-Rollen schmücken, ja, so etwas würde mir gefallen.

Und die Meisterfrage: München oder wieder Berlin?

Wenn man die letzten Jahre betrachtet, müsste es wieder eine der beiden Mannschaften machen. Ich sage jetzt aber einfach mal Bonn, da es der Liga bestimmt gut tun würde, mal einen neuen Meister zu sehen. Den Menschen im Rheinland würde ich es auch sehr gönnen. In den Playoffs letzte Saison und nicht zuletzt bei der EuroBasket hat man gesehen, wie stimmungsvoll die Spiele dort in Köln waren und welche Begeisterung dort herrscht.

Bertram Wagner



Druckerei & Verlag Steinmeier

Gewerbepark 6 · 86738 Deiningen

Telefon: (0 90 81) 29 64 - 0 · Telefax: (0 90 81) 29 64 29

E-Mail: info@steinmeier.net · Internet: www.steinmeier.net

Unsere Produktpalette:

- Prospekte
- Kataloge
- Geschäftsausstattungen
- Formulare
- Flyer
- Mailings/Personalisierung
- Plakate
- Festschriften
- Broschüren
- Pappbände
- Zeitschriften
- Kalender
- Mappen
- Loseblatt ...

Qualität in Sachen Druck sowie Weiterverarbeitung und Konfektionierung bis hin zur Personalisierung!

Als modernes Druckhaus bieten wir passende Lösungen für „fast“ alle Aufgabenstellungen!

Unsere Geschäftszeiten: Montag–Freitag 7–12 Uhr und 13–17 Uhr



Der Stellvertretende DG-Schulleiter Steffen Wenker (li.) und die beiden Turnierorganisatoren Bertram Wagner und Reinhold Eckert (re.) bei der Siegerehrung der "Hass-ler".
Foto: Katja Wagner

42 JAHRE DIFFERENZ

Beim Bamberger Klaus-Haferkorn-Turnier, das in seine 64. Auflage ging, waren wieder aktuelle Regionalliga-Korbjäger und ehemalige BBL-Spieler wie Erik Land, Nils Haßfurther oder Johannes Richter am Start - bei einem Schulturnier.

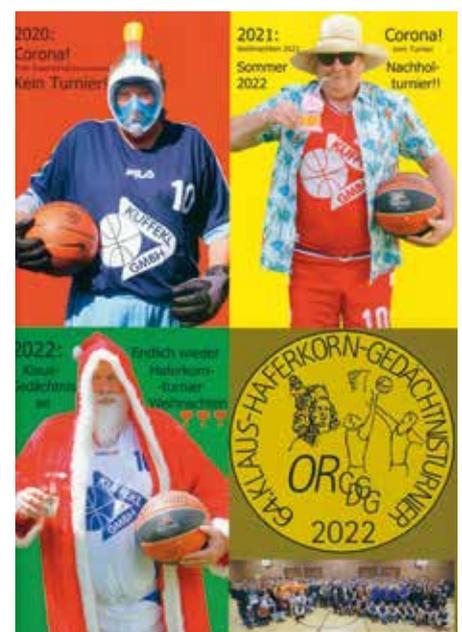
Ihr „Haferkorn“-Meisterstück lieferten die „Hass-ler“: Doppelter Gewinn der begehrten Silberschale binnen eines halben Jahres. Die Mannen um Spielführer Kevin Eichelsdörfer behielten nach der „Sommer-Edition“ im Juli, Corona-bedingt nachgeholt von 2021, auch bei der regulären Vorweihnachts-Auflage dieser Veranstaltung des Dientzenhofer- und Clavius-Gymnasium mit 30 Teams und 60 Begegnungen die Oberhand.

Der letztlich ungefährdete Finalsieg gegen die vier Jahre jüngeren „Haferkorn's Finest“ war der insgesamt vierte Turniersieg für den Titelverteidiger.

Zu den Charakteristika dieses von Bertram Wagner und Reinhold Eckert mit den Sport-Lehrkräften der beteiligten Schulen organisierten Traditionsturniersgehören auch ganz entspannte „Schlagabtäusche“ von Mannschaften, zwischen denen Generationen liegen, etwa bei den „Astronauten“ gegen die 42 Jahre älteren „Aireußer“.

Ehe im Endspiel vor vollbesetzter Georgendamm-Tribüne der Erfolg feststand, mussten sich die „Hass-ler“ mit Thomas Zenkel, Kevin Eichelsdörfer, Tim Seidelmann, Stefan Stelzer, Patrick Eichfelder und Ronald Roschnafsky mächtig strecken.

Katja Wagner



ANPACKEN, WO'S NÖTIG IST

Das Kürzel „HP“ hat sich seit Jahrzehnten im bayerischen Basketball fest etabliert: Hans-Peter Falz ist als Schiedsrichter, Spielleiter und Funktionär vielfältig engagiert. Im Februar feiert er seinen 70. Geburtstag.

Die Liebe zum Basketball ist bei „HP“ recht spät und reichlich zufällig entstanden: In Bad Säckingen nahe seinem Heimatort Wehr verschlug es den 14jährigen eines langweiligen Sonntags mal in die Sporthalle, wo die örtliche A-Jugend grad gegen Koblenz ein Achtelfinalspiel um die Deutsche Meisterschaft gewann. Und zwei Wochen später gegen Heidelberg das Viertelfinale... Falz war Fan geworden und lernte Basketball.

Als Spieler schaffte er es bis in die Regionalliga. Bei der Bundeswehr ging es für ihn aus Baden-Württemberg nach München, wo er anschließend bei "Siemens" landete – und hängenblieb. Über 35 Jahre arbeitete er dort als Programmierer und Projektmanager.

Der TSV Milbertshofen wurde zunächst sein Verein in München. Nachdem er die noch in der Heimat begonnene Schiedsrichterei nach Frust über die Attacken auf Schiris auf dem Feld kurzzeitig aufgegeben hatte, nahm er sie in München wieder auf.

Als Schiedsrichter mit B-Lizenz piff „HP“ hunderte Spiele, stieg bis in die damalige 2. Bundesliga auf.

Erst mit 60 gab er das höherklassige Pfeifen auf, „vielleicht ein Jahr zu spät“, wie er selbstkritisch einräumt. Seither

fungiert er als Schiedsrichterreferent der RLSO.

Hier sieht er BBV und RLSO auf gutem Weg. Waren bei seiner Ankunft in Bayern etwa der halbe DBB-Zweitliga-Kader aus dem Freistaat, so sei man nach einer Durststrecke in den höchsten Ligen wieder gut vertreten: „Es läuft in die richtige Richtung.“

Nach dem Aufstieg des FC Bayern in die BBL war er am Kampfgericht im Audi-Dome im Einsatz, bis er in der Corona-Pause diese Aufgabe ablegte. Und gut 15 Jahre engagiert Falz sich auch Spielleiter, vorwiegend in Bayernligen.

Bei Verbands- oder Bezirkstagen ist er häufig Delegierter, meist im Hintergrund. „Aufgabe von Funktionären ist, zu funktionieren“, so seine Interpretation, als Person in dem Amt sei man „unwichtig wie ein Kropf“. Er wolle mit seinem Einsatz "etwas zurückgeben".



Foto: privat

Nach Umzug nach Olching in der Peripherie der Landeshauptstadt wechselte Falz zum örtlichen TSV, wo er mehrere Teams trainierte, Abteilungsleiter Basketball wurde und für zehn Jahre auch Vorsitzender des Gesamtvereins.

Nach seinem Ausscheiden ernannte ihn der TSV zum Ehrenmitglied.

Seit 2014 lebt der zweifache Vater und vierfache Opa wieder in seiner Heimat Bad Säckingen, die Spielleitung in Bayern nimmt er online wahr. Für den örtlichen Verein pfeift „HP“ weiter niederklassige Spiele. **KB**

AUTOS FÜR DEN SPORT.



Eine Rate, in der wirklich alles drin ist.
Scanne den QR-Code & erhalte weitere Infos.

Limitiertes Angebot! Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.
Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Stand: 01.12.2022

0234 - 95 128 0 | www.ichbindeinauto.de/?partner=bbv



BAYERISCHER BASKETBALLVERBAND e.V.

Offizieller Partner